

heutigen Schluss des Index die Nummern im Text fortgeführt!

Wie soll es sich ferner erklären, dass die sorgfältige formale Ausstattung der Sammlung überhaupt gerade an der Stelle, wo der Index aufhört, ihr Ende erreicht? Warum finden sich die übergeschriebenen Adressen und die Fertigstellung der Initialen jedes Briefes nur noch in dem einen Quaternio, welcher auch den Brief n. CXXII enthält, um dann gänzlich aufzuhören? Fortan keine Initialen mehr und was die Adresse betrifft, so tritt in den klein an den Rand geschriebenen, nur zu oft vom Buchbinder stark beschnittenen resp. ganz abgeschnittenen Notizen ein trauriges Surrogat dafür ein. Auch die Tinte wird hinter diesem Quaternio wesentlich andersfarbig, und wenn auch Mr. Bishop den folgenden Schreiber für identisch mit dem vorhergehenden (notwithstanding perceptible difference) zu erklären geneigt ist, so scheint dies doch keinesfalls sicher und ein merklicher Abstand der zweiten Hälfte des Ms. von der ersten ist auf alle Weise zu constatiren.

Aus alle dem schliesse ich, dass der Anleger dieser Handschrift, wie ihm Zeit und Ruhe fehlten, ihre Ausstattung in der ursprünglichen Weise durchzuführen, auch mit dem Index nie über den 5. Brief Johanns VIII. hinaus gekommen ist. Wir werden so unwillkürlich dahin geführt, den Verfasser der Compilation mit dem, welcher die Ausstattung unserer Handschrift besorgt hat, zu identificiren. Und in der That hat diese Annahme ungemein viel für sich. Bedenken wir, dass uns eine Handschrift aus dem Beginn des zwölften Jahrhunderts vorliegt, also von vornherein ein Compiler, der der Zeit der Briefe Urbans II. (Abtheilung VI) sehr nahe steht, vorauszusetzen ist, dass es sich um eine Materialiensammlung handelt, die nicht Selbstzweck sein kann, sondern zu anderen Arbeiten dienen sollte, und dass, trotz des riesenhaften Fleisses, welchen das zwölfte Jahrhundert bei der Zusammenstellung canonischer Sammlungen aufwandte, weder ein anderes Exemplar dieser Sammlung sich gefunden hat, noch auch die Benutzung dieser Compilation in irgend einer der canonischen Sammlungen nachzuweisen ist! Da gewinnt es allerdings viele Wahrscheinlichkeit, dass wir es mit dem von dem Autor der Compilation selbst besorgten Exemplar zu thun haben. So erklärt sich einerseits das Abbrechen des Index mit der gleichzeitig auftretenden Vernachlässigung des Ms. um vieles leichter, andererseits gewinnt für die Canonisten der Index als ein ursprünglicher Theil der Sammlung einen erhöhten Werth.

Ich glaube nach derartiger genauer Erörterung der äusseren Eigenthümlichkeiten der Handschrift und nachdem ich ihren Bestand in der handschriftlichen Reihenfolge auf S. 279 vorgeführt habe, mich jetzt an die überlieferte Ordnung der neun